



TODHUNTER MOON

FÄHRTEN
FINDER

ANGIE SAGE

HANSER

ganz bestimmt hätte es ihre Mutter nicht geduldet, dass Tante Mitza sie heimlich belauschte.

»Aber Tante Mitza hat mitgehört, was wir im Kreis gesprochen haben, Dad«, sagte Todi. »Sie kennt jetzt unser Geheimnis, über das wir Stillschweigen gelobt haben. Ist das vielleicht Respekt vor uns? Vor unserer Gastfreundschaft? Vor Mum?«

Dan runzelte die Stirn. »Was sie gehört hat, hat sie gehört. Ich kann es nicht ungeschehen machen. Aber du hast recht, Todi. Sie hat es deiner Mutter gegenüber an Respekt fehlen lassen. Morgen werde ich sie bitten zu gehen.«

Aber es war nicht Mitza, die am nächsten Tag ging, sondern Dan.



~ TEIL 2 ~

Das Foryx-Haus

Das Drachenboot flog in gleichmäßigem Tempo nach Osten. Es kannte den Weg genau, sodass Jenna und Septimus nichts weiter zu tun hatten, als zuzusehen, wie die Welt unten vorbeizog, und sich durch den ersten Picknickkorb zu futtern. Es war später Vormittag, als die düstere Festung, in der Hotep-Ra wohnte, vor ihnen auftauchte. Die achteckigen Granittürme des Foryx-Hauses stachen dunkel vom ewigen Schnee der Umgebung ab und thronten auf einem säulenartigen Felsen, den ein tiefer Abgrund umschloss. Jenna und Septimus erschauerten – das Foryx-Haus war ein grausiger Ort.

Das Drachenboot verringerte die Höhe. Es umkreiste das Foryx-Haus einmal, dann senkte es den langen Hals und setzte zur Landung an. Jenna schloss die Augen – dieser Teil des Fluges machte ihr immer Angst. Das Drachenboot hielt auf eine breite weiße Marmorterrasse zu, und obwohl Jenna wusste, dass alles gut gehen würde, hatte sie immer das Gefühl, sie würden gleich auf die harten Steine stürzen. Doch sobald der Kiel des Drachenboots auf dem Marmor aufsetzte, verwandelte sich dieser in eine milchige Flüssigkeit, und sie landeten weich mit einem langen, sanften Zischen.

Septimus strich seine lila Amtstracht glatt und rückte den Gürtel aus Gold und Platin zurecht. Heute trat er Hotep-Ra zum ersten Mal als Außergewöhnlicher Zauberer gegenüber und wollte einen guten Eindruck machen.

Jenna ließ die Strickleiter hinab und umarmte ihn. »Hast du den Questenstein?«, fragte sie – wie jedes Mal.

»Jen, sei keine Nervensäge! Klar habe ich ihn.«

»Lass sehen«, verlangte sie, denn sie erinnerte sich noch allzu gut an

jenen schrecklichen Tag, an dem Septimus den Questenstein auf dem Boot vergessen hatte. Sie war ihm nachgerannt und hatte ihn erst im allerletzten Moment eingeholt.

Septimus griff in die Tasche und zog einen schillernden schwarzen Stein hervor. Er war rund und glatt und trug auf der einen Seite ein eingraviertes goldenes Q. Septimus drehte ihn um und zeigte Jenna Hotep-Ras Symbol, das mit einem Zauber in die Rückseite geritzt worden war. Der Stein war Septimus' Schlüssel in die Freiheit. Mit seiner Hilfe konnte er gefahrlos in seine Zeit zurückkehren.

»Gut«, sagte Jenna. »Nervös?«

Septimus lächelte angespannt. »Ein wenig«, gestand er. »Ich frage mich, ob ich ihm diesmal begegne – ich meine, *mir*.«

»Hältst du es für möglich?«

»Ja. Beim letzten Mal, als ich ihm begegnet bin – ich meine, *mir* –, hat meine Amtstracht noch ziemlich neu ausgesehen.«

»Es wird schon gut gehen«, sagte Jenna in beruhigendem Ton. »Du darfst ihn nur nicht berühren – ich meine, dich. Das ist ganz wichtig, stimmt's?«

»Ja. Damals habe ich ihn nicht berührt und er mich auch nicht, deshalb müsste eigentlich alles glattlaufen. Andererseits, das war damals. Vielleicht ist es diesmal anders, wer weiß. Gut, dann gehe ich jetzt. Bis später.« Damit schwang er sich auf die Strickleiter, und Augenblicke später eilte er über die Marmorterrasse zu der abstoßenden grauen Festung.

Jenna beobachtete, wie er die Treppe zu der mächtigen Tür hinaufstieg, die aus dicken Ebenholzbrettern bestand und von Eisenbeschlägen und Nieten zusammengehalten wurde. Sie sah wie ein Gefängnistor aus – und in gewisser Weise war sie das ja auch. Das einst von Hotep-Ra erbaute Foryx-Haus war der Ort, an dem sich alle Zeiten begegneten. In diesem Haus stand die Zeit still, wie die Nabe in der Mitte eines sich drehenden Rades. Seinen Bewohnern stand es zwar jederzeit frei zu gehen, aber sie konnten sich nicht aussuchen, in welcher Zeit sie draußen landeten. Das vermochte nur, wer einen vollendeten Questenstein besaß – und Septimus besaß den einzigen.

Eine Schneeböe fegte über den Marmor, und durch die wirbelnden Flocken sah Jenna, wie Septimus nach dem Klingelzug griff und daran zog. Die Tür schwang auf, und der kleine Pförtner, der ein wenig an eine Fledermaus erinnerte, ließ ihn ein. Dann fiel die Tür wieder zu, und Septimus war verschwunden.

Jenna hasste diesen Teil ihres Besuchs. Sie hatte jedes Mal Angst, Septimus nie wiederzusehen. Um sich abzulenken, ging sie daran, eine rot-goldene Plane über das Deck des Drachenboots zu spannen. So konnten sie sich, wenn Septimus mit Hotep-Ra wiederkam, unter die Plane setzen und den Inhalt des von ihr mitgebrachten zweiten Picknickkorbs verspeisen, ganz gleich, wie heftig es schneite oder windete. So machten sie es immer. Und diesmal, sagte sie sich streng, würde es nicht anders sein.

Doppelgänger

Im Innern des Foryx-Hauses gelangte Septimus in einen kleinen Vorraum mit schwarz-weißem Schachbrettboden und einem eindrucksvollen geschnitzten Stuhl in Form eines Drachen. Er stieß die Flügeltür auf – die sich immer viel leichter öffnen ließ, als erwartet – und schlüpfte in die große, von Kerzen erleuchtete Eingangshalle. Hier verharrte er einen Augenblick und atmete die seltsam abgestandene Luft dieses Hauses ein, in dem sich alle Zeiten begegneten. Die Halle war von Kerzenrauch vernebelt und wimmelte von Menschen, die kreuz und quer durcheinanderliefen. Manche sammelten Mut, um hinauszugehen, andere, die gerade erst hereingekommen waren – oder es zumindest glaubten –, irrten verwirrt umher, doch die meisten dämmerten in einem Zustand zeitloser Benommenheit vor sich hin und wussten kaum noch, wer oder wo sie waren.

Septimus konnte in dem Qualm zwar kaum etwas erkennen, bahnte sich jedoch einen Weg durch die Menge. Beklommen spähte er immer wieder zu der Galerie mit der Balustrade hinauf. Dann setzte sein Herz für einen Schlag aus – *da war er*. Oben auf der Galerie stand sein